

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 24. 11. [1897]

Frankfurter Zeitung
(Gazette de Francfort).
Fondateur M. L. Sonnemann.
Journal politique, financier,
commercial et littéraire.
Paraissant trois fois par jour.
Bureau à Paris
10 Rue de la Bourse.

PARIS, 24. November.

Mein lieber Freund,

Ich hoffe, die kleine Reife wird Dir gut an schlagen und Dich aus Deinen Hypochondrien herausreißen. Auch gibt es hoffentlich in PRAG neue Erfolge. Wenigstens wünsche ich das von Herzen.

Als ich heut Deinen Brief erhielt, bekam ich eine solche Sehnsucht nach Heimath und Freunden und Ruhe! Und ich hatte eine solche Luft, all' diese undankbare Arbeit hier hinzuwerfen, die mir meine Gefundheit zerrüttet und mich um mein Leben bestiehlt!

Was bin ich doch für ein armer Sklave! Und wie bist Du glücklich gegen mich, selbst mit Ohrenklingen. Ich wünschte, mir kläⁱä^vngen die Ohren so wie Dir!

Dein Stück wird sich schon aus dem Unklaren herausarbeiten. Kein Wunder, daß es nicht gleich auf den ersten Wurf gelungen ist, bei all' den Aufregungen, welche Du hast durchmachen müssen. Auch hast Du ja stets Deine Stücke mehrmals geschrieben. Und wenn es gar so kein Talent dazu gehörte, einen guten ersten Akt zu schreiben, so gäbe es mehr gute erste Akte, als es gibt.

Warum Du von Deiner trüben Zukunft sprichst, begreife ich auch nicht. Ich finde das genaue Gegentheil.

Also erhole Dich recht und genieße die Prager Tage!

Und sieh' Dir das liebe Gesicht des kleinen Mädchens an und sage mir, was darin fehlt.

Berichte mir bald und viel!

Von Herzen

Dein

Paul Goldmann

Ich hoffe, es kommt zur Revision des Prozesses DREYFUS. Der ESTERHAZY ist wohl schuldig. Aber wessen? Des Verraths? Der Fälschung? Dunkel, dunkel!

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3167.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »97« vermerkt 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

10 Reife] Schnitzler hielt sich von 24.11.1897 bis 28.11.1897 in Prag auf. Am 25.11.1897 las er im gut

besuchten Deutschen Casino und am 27. 11. 1897 fand die Premiere von *Freiwild* statt – ein »Erfolg; anfangs sehr stark, gegen Schluss sich schwächend.« (A.S.: *Tagebuch*, 27. 11. 1897)

¹⁸ *Obrenklingen*] Bezug auf Schnitzlers Otosklerose – eine Verknöcherung des Innenohrs mit zunehmender Schwerhörigkeit –, an der er seit Herbst 1896 litt

²⁰ *auf ... gelungen*] siehe A.S.: *Tagebuch*, 21. 11. 1897

²⁷ *fiel' ... an*] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 19. 11. [1897]

^{33–34} *Ich ... dunkel!*] kopfüber am oberen Rand der ersten Seite

³³ *Revision ... Dreyfus*] Zu einem weiteren Gerichtsprozess in der Dreyfus-Affäre kam es erst am 10. und 11. 1. 1898. Ferdinand Walsin-Esterházy, der das Gerichtsverfahren gegen sich selbst beantragt hatte, wurde dort freigesprochen. Eigentlich war aber er – und nicht Alfred Dreyfus – schuldig. Er hatte Maximilian von Schwartzkoppen (gegen Geld) die geheimen militärischen Dokumente gegeben, die die Dreyfus-Affäre ausgelöst hatten.

Erwähnte Entitäten

Personen: Alfred Dreyfus, Maximilian von Schwartzkoppen, Leopold Sonnemann, Ferdinand Walsin-Esterházy, Alice Ziegler

Werke: Das Vermächtnis. Schauspiel in drei Akten, *Freiwild*. Schauspiel in 3 Akten

Orte: Paris, Prag, rue de la Bourse

Institutionen: Frankfurter Zeitung

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 24. 11. [1897]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02832.html> (Stand 15. Mai 2023)